



Elternbrief

2020/53

Liebe Eltern,

in dieser Ausgabe des Elternbriefes beschäftigen wir uns erneut mit dem Spracherwerbsprozess bei Kleinkindern. Wissenschaftler haben festgestellt, wenn Kinder mehrere Sprachen gleichzeitig lernen, befähigen sie ihr Gehirn zur flexiblen Informationsaufnahme und können in mehreren Sprachen die wichtigsten Regeln optimal und schneller erlernen. Dabei liegt der größte Vorteil des gleichzeitigen Sprachenlernens in der erhöhten Aufnahmefähigkeit während des Lernens selbst. Kinder hören die Sprache bereits im Mutterleib. Mit sechs bis zehn Monaten plappern sie (da-da-da) und mit etwa einem Jahr wenden sie ihre ersten Wörter an. Mit drei Jahren sprechen die meisten Kinder bereits mehr als 1000 Wörter in kurzen Sätzen. Wichtig ist, dass die Sprachen klar getrennt werden und Sie, liebe Eltern, mit Ihren Kindern viel und deutlich sprechen und Ihnen vorlesen. Als Orientierung im Erwachsenenalter gilt, die regionale (Sorbisch), die Staatssprache (Deutsch) und mindestens eine der Weltsprachen zu erlernen. Derzeit steht in der Liste nach Anzahl von Muttersprachlern an erster Stelle Mandarin-Chinesisch, dann Spanisch und an 3. Stelle Englisch.

Im Namen des Sorbischen Schulvereins e.V. wünsche ich Ihnen einen schönen Herbst mit vielen interessanten Kinderbüchern und schauen Sie auch auf unsere Web-Seite: www.dyrdomdej.de.

Bleiben Sie und Ihre Familien gesund!

Ihre

Ludmila Budar

Vorsitzende des Sorbischen Schulvereins e. V.

Inhalt:

Gelegenheiten und Anstöße zum Sprechen nutzen, Judith Zschornack, Fachberaterin	1
Wenn Ihr Kind mehrsprachig aufwächst, nach BzfgA	3
Wandernd unsere Gegend erkunden, Sorbische Kindertagesstätte „Džěćacy raj“ Ostro	6
Unsere Ferien im Hort, Witaj-Kindertagesstätte „K wódnemu mužej“ Malschwitz	7
Kinder bringen Leben ins Haus!, Sorbische Kindertagesstätte „Chróšćan kołć“	8
Wer hat denn nur die Zuckertüten versteckt?, Witaj-Kita „Pumpot“ Dörghenhausen	9
Puppenspiel im Crostwitzer Hort, Kunstprojekt mit dem Puppenspieler Lutz Männel	10



Gelegenheiten und Anstöße zum Sprechen nutzen

Judith Zschornack, Fachberaterin

Bei sich wiederholenden Situationen wie Essen, Anziehen, Waschen wird Sprache leicht verinnerlicht. Die Erzieherin benennt das, was das Kind oder sie gerade tun. So wird die gemeinsame Aufmerksamkeit auf die derzeitige Handlung geführt und Kind und Erzieherin bleiben im Dialog. Außerdem ermuntert die Erzieherin das Kind, selbst zu beschreiben, was es gerade tut. Wenn so bei Tätigkeiten gesprochen wird, wird die Handlung entschleunigt und das Kind kann zuhörend und sprechend der Handlung gut folgen. Kinder messen sich an dem Vorbild des begleitenden Erwachsenen.

Gerade beim Essen können wir

eine angenehme Atmosphäre herstellen, so dass Gespräche möglich werden. Es kommt darauf an, eine Atmosphäre zu schaffen, die die gemeinsame Mahlzeit zu einem positiven Erlebnis und zu einer positiven Erfahrung zugleich werden lässt. Es gilt herauszufinden, was die Aufmerksamkeit der Kinder erregt, sei es Bewegung, Betrachtung oder Zuhören.

Dabei helfen Zeichen und Rituale, sich auf bestimmte Situationen einzustellen. Kinder verlangen nach Wiederholungen, bis sie das Gehörte und Erlebte in sich aufgenommen haben. Aus dieser Perspektive ist nicht nur das vom Kind wahrgenommene Vorbild

von entscheidender Bedeutung, sondern auch der Rhythmus. Wird doch alles Leben in bestimmten Rhythmen geordnet, so der Tag, die Woche, der Monat, das Jahr. Rhythmus bedeutet Ent-



lastung und Gewinn. Wir müssen nicht ständig neu nach Strukturen und Regeln suchen.

Beim Essen wählen Kinder selbst ihre Themen. Das können Themen rund ums Essen sein, wie Geschmack, besondere Anlässe, Herkunft der Lebensmittel, Lieblings Speisen oder solche, die sie nicht mögen.

Oft erzählen Kinder auch von ihren Erlebnissen. So hat die Erzieherin eine gute Gelegenheit, in das Innere des Kindes zu schauen und kann erkennen, was das Kind beschäftigt und was es braucht.

Lustige erfundene Namen für Gemüse und Obst oder Anderes können die Freude und den Spaß am Essen erhöhen. So lockt Paprika mit „Babys“ drin, „Geschwistermöhre“, „Herztomate“, „rotbäckiger“ Apfel, „dickbäuchige“ Birne, Kartoffel mit

„Nase“, „Stern“ im Apfel, „Goldkörnchen“ zum Beobachten und Spielen mit Sprache. Nie sollte es jedoch ein Spielen mit dem Essen sein. Immer muss Ehrfurcht vor dem Essen gezeigt und Lebensmittel nicht als Spielzeug gesehen werden.

Auch Bildsprache beim Essen kann Neugier und Freude steigern. Zum Beispiel: Zwergenteller, Mäuschenportion, Bärenstück, Riesenhappen. Lieder, Gebete, Gedichte, Rätsel oder Sprüche rund ums Essen werden von Kindern gern angenommen.

Das oben Beschriebene gilt genauso beim Basteln, Spielen, Wandern und natürlich beim alltäglichen Waschen oder Anziehen.

Sprache begleitet all unser Tun und bietet Möglichkeiten zum Ausprobieren, Wiederholen, Üben, Erweitern und Spielen mit ihr.



Wenn Ihr Kind mehrsprachig aufwächst

nach Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

In den ersten Lebensjahren werden die wesentlichen Grundlagen der sprachlichen Entwicklung gelegt. Zuwendung, Sprechfreude und sprachliche Vorbilder in der Erst- oder Muttersprache sind die beste Basis für ein erfolgreiches Erlernen der zweiten Sprache.

In der eigenen Muttersprache mit dem Kind sprechen

Sprechen Sie vor allem in diesen ersten Jahren als Mutter oder Vater immer in der Sprache zu Ihrem Kind, die Sie selbst sicher beherrschen und in der Sie Ihre Gedanken und Ihre Gefühle am besten ausdrücken können. In der Regel ist dies die eigene Muttersprache.

Je nachdem, was Ihre Muttersprache ist, sollten Sie beispielsweise als Mutter immer sorbisch, als Vater immer deutsch mit Ihrem Kind sprechen – oder umgekehrt.

Klare „Sprachregeln“ bei Zweisprachigkeit in der Familie

Kinder sind durchaus in der Lage, die verschiedenen Sprachen in ihren Eigenheiten zu unterscheiden und gleichzeitig zu erwerben. Voraussetzung dafür sind jedoch klare und



möglichst konsequent eingehaltene „Sprachregeln“ in ihrer Familie.

Beiden Sprachen sollten nicht willkürlich benutzt oder gewechselt werden.

Für Ihr Kind ist es wichtig, dass es eine bestimmte Sprache mit einer bestimmten Person oder mit bestimmten Situationen in Verbindung bringen kann.

Ihr Kind sollte in beiden Sprachen gleichermaßen emotionale und sprachliche Zuwendung erfahren.

Die Entwicklung in der Muttersprache – wichtige Basis für die Zweitsprache

In den meisten Fällen von Mehrsprachigkeit wird in der Familie eine Sprache gesprochen, zum Beispiel Sorbisch, während die zweite Sprache die der Umgebung ist, nämlich Deutsch.



leichter lernen, je früher es mit dieser Sprache in Berührung kommt, sie erlebt und die Gelegenheit bekommt, sie auch anzuwenden. Das kann sein auf dem Spielplatz, mit Freunden zu Hause, in der Kin-

Auch in diesem Fall sollten Sie als Eltern mit Ihrem Kind in Ihrer eigenen Sprache sprechen – in der Sprache, in der Sie Ihr Kind am besten beruhigen und trösten, ihm Zuwendung, Wärme und Geborgenheit zeigen können.

Verwöhnen Sie Ihr Kind von Anfang an mit Ihrer eigenen Sprache. Indem Sie seine Sprechfreude wecken und ihm ein gutes sprachliches Vorbild bieten, unterstützen Sie seine sprachliche Entwicklung in seiner Muttersprache.

Damit schaffen Sie eine wichtige Basis für das erfolgreiche Lernen der zweiten Sprache.

Unter „natürlichen Bedingungen“ lernt sich die Zweitsprache leichter

Wenn sich Ihr Kind in seiner Muttersprache altersgerecht entwickelt, kann es die zweite Sprache umso

leichter lernen, je früher es mit dieser Sprache in Berührung kommt, sie erlebt und die Gelegenheit bekommt, sie auch anzuwenden. Das kann sein auf dem Spielplatz, mit Freunden zu Hause, in der Kin-

der Tagesstätte oder bei den Großeltern. Schaffen und bewahren sie diese Sprachräume.
Vor allem, wenn bei Ihnen zu Hause kein Sorbisch gesprochen wird, spielt die Kindertagesstätte eine wichtige Rolle für das erfolgreiche Lernen der Zweitsprache. Im gemeinsamen Spiel und Tun mit anderen Kindern, vor allem aber durch das sprachliche Vorbild von Erzieherinnen und Erziehern wird Ihr Kind nach und nach mit der Zweitsprache



vertraut. Es lernt Begriffe kennen und anzuwenden und erschließt sich – ähnlich wie bei der Erstsprache – die innere Logik und Struktur der Sprache.

Jede Sprache braucht Wertschätzung und Gelegenheit zur Anwendung

Damit Ihr Kind seine sprachlichen



Fähigkeiten in beiden Sprachen gleichermaßen entwickeln und aufrechterhalten kann, braucht es Gelegenheit, diese Sprachen sinnvoll nutzen und anwenden zu können. Es braucht die Erfahrung, dass jede Sprache – die Erst- wie auch die Zweitsprache – wertvoll ist.

Vor allem im Schulalter besteht oft die Gefahr, dass die Muttersprache verkümmert, weil die deutsche Sprache überhand gewinnt. Auch wenn Ihr Kind in bestimmten Phasen nur in einer Sprache, zum Bei-



spiel Deutsch, spricht, sollten Sie als Eltern immer in ihrer eigenen, gewohnten Sprache antworten und sprechen.

Sprachvermischungen sind in bestimmten Entwicklungsphasen normal

Mehrsprachig aufwachsende Kinder haben zuweilen Phasen, in denen sie beide Sprachen durcheinander sprechen. Vor allem bei gleichzeitigem Erwerb verschiedener Sprachen kann sich die Sprachentwicklung zunächst etwas verzögern. Das kann sich zum Beispiel in einem kleineren Wortschatz und einfacheren Satzbau bemerkbar machen. Das ist normal und wird in der Regel schnell wieder aufgeholt. Wichtig ist, dass sie diese Phase annehmen und aushalten. Denn schon bald wird sich Ihr Kind sicher in beiden Sprachen ausdrücken und mühelos von einer Sprache in die andere wechseln können.

Wandernd unsere Gegend erkunden

Sorbische Kindertagesstätte „Džěcacy raj“ Ostro



Wie schon viele Jahre zuvor (Bild o.) begaben wir uns auch in diesem Jahr mit Blumensträußen zur Grotte der Heiligen Maria in der Lipica.

Diesmal begleitete uns Kaplan Bulisch. Er erzählte uns interessante Geschichten über Maria. Unter anderem die Legende, dass die Beeren im Wald blau werden, wenn Maria mit ihrem blauen Mantel die Beeren streift. Deshalb gibt es im Wald Blaubeeren. Die Kinder lauschten gespannt und freuten sich, als der Kaplan jedem eine Blaubeere anbot. Zum Abschluss sangen und beteten wir gemeinsam. Die Augen, Ohren und das Herz sind im Freien und in Bewegung offener für die Schönheiten und Besonderheiten des Lebens.

Die nächste Wanderung führte entlang der Ostroer Schanze durch



den Wald und vorbei an der alten Mühle nach Jiedlitz.

Dort besuchten wir den Imker Herrn Platz. Er bietet für Kindergarten- und Schulkinder verschiedene Projekte an. Die Imkerei Platz besteht schon seit 1951. Die Kinder staunten nicht schlecht als sie erfuhren, dass die Arbeiterin nur sechs Wochen lebt und in dieser Zeit nur arbeitet, arbeitet, arbeitet. Besser hat es da die Bienenkönigin. Sie lebt viel länger und wird versorgt. Dafür muss sie aber ganz viele Eier legen. Die Kinder beobachteten ganz aus der Nähe das fleißige Treiben am Bienenstock. Wie spitzten sie doch die Ohren, als sie von dem großen Nutzen dieser kleinen Tiere erfuhren. Genauso bestürzt reagierten sie, als sie vom hohen Schaden hörten, sollten die Bienen einmal ganz weg bleiben.

Auf dem Heimweg tauschten sich die Kinder darüber aus, wie sie Bienen retten könnten. Angst vor ihnen hat nun kaum noch jemand.

Den Besuch zum Imker können wir jedem wärmstens empfehlen.

F. Zimmermann, Erzieher

Unsere Ferien im Hort

Witaj-Kindertagesstätte „K wódnemu mužej“ Malschwitz

Unsere Erzieher haben sich für uns Hortkinder ein tolles Ferienprogramm einfallen lassen.

Da war Frau Wünsche von der Polizei, die uns alle Fragen beantwortete und uns sogar im Polizeiauto Platz nehmen ließ.

Im Biosphärenreservat in Warta ging es nach der Führung durch das Haus der 1000 Teiche mit Kescher und Lupenbecher in die Natur. Es war spannend im Gewässer alle möglichen Lebewesen zu beobachten.

Am Freitag starteten wir mit Qi Gong und ließen uns verwöhnen mit wohltuender Massage und anschließender Quark-Gesichtspackung.

Die neue Woche begann mit ADAC-Fahrradtraining. Im Verkehrsparkour stellten wir unser Können unter Beweis.

Dienstag war die Freude groß, denn die Wasserschlacht ging los! In Badesachen und mit Wasserpistolen konnte der nasse Spaß beginnen.

Am Mittwoch lernten wir vieles über die Erste Hilfe und probierten einiges selbst aus.

Am Donnerstag wetteiferten wir in



den olympischen Disziplinen Sackhüpfen, Stiefellauf, Eierlauf, Stiefelweitwurf und Tauziehen.

Der Höhepunkt war die Übernachtung im Kindergarten. Es gab selbstgemachte Pizza und danach Kino mit Popcorn. Ehrlich gesagt war die Nacht für uns Kinder recht unruhig, denn wir fieberten unserer angekündigten Überraschung für den nächsten Tag entgegen. Dann war es so weit. Nach dem Frühstück fuhren wir mit dem Bus in Richtung Stausee und konnten den ganzen Tag im Hochseilgarten nach Lust und Laune klettern.

Die Antwort auf die Frage, was uns am besten gefallen hat, lautet einstimmig: ALLES!

die Hortkinder

Kinder bringen Leben ins Haus!

Sorbische Kindertagesstätte „Chróšćan kołć“

Kindheit und Alter sind Stationen im Kreislauf des Lebens. Die Kita und das Altenheim in Crostwitz pflegen eine gute Zusammenarbeit. Zu besonderen Anlässen begeben sich Kinder ins Altenheim und überraschen die Bewohner mit Liedern, Tänzen und kleinen Rollenspielen. Aber auch im Kindergarten hatten sie schon Besuch aus dem Altenheim. Die junge und die alte Generation bereichern sich gegenseitig. Die Älteren können von der Lebensfreude der Jungen profitieren, die Jungen vom Wissen der Alten.

Es muss ja nicht immer ein Programm zur Vorführung kommen. Bücher anschauen, gemeinsam Singen, eine Puppe oder ein Auto in der Hand, alte bekannte Spiele spielen oder gemeinsam spazieren gehen. Gemeinsame Aktivitäten sorgen für Freude, trainieren das Gehirn und wecken die Heimbewohner regelrecht auf. Die unbeschwerte und rege Art der Kinder wirkt auf die Alten. Und Kinder sehen und lernen, dass ein älterer Mensch krank werden kann, manchmal Dinge vergisst, und was ganz wichtig ist, dass man

alten Menschen mit Achtung und Respekt begegnet. Auch wenn die Beweglichkeit sehr unterschiedlich ist, sind sich Kinder und alte Leute in ihrem Wesen sehr ähnlich. Viele Adjektive treffen auf beide zu: verträumt, unselbstständig, manchmal auch störrisch, eigensinnig, unvernünftig. Und ob Weihnachtsschmuck basteln oder Ostereier bemalen - viele Aktivitäten finden ohnehin in Kitas und in Altenheimen statt. Warum also nicht gemeinsam?

Im vergangenen Halbjahr mussten



wir die Besuche wegen Corona natürlich aussetzen. So war die Freude nun auf beiden Seiten groß, als unsere Vorschulkinder ihr Programm,

das sie für ihre Abschlussfeier vorbereitet haben, den Heimbewohnern vorführen konnten. Bei einigen Kindern konnten die Bewohner mitsin-

gen und begeistert klatschten sie mit in die Hände.

Petra Hubrich, Erzieherin

Wer hat denn nur die Zuckertüten versteckt?

Witaj-Kindertagesstätte „Pumpot“ Dörghausen

Am Mittwoch, dem 08.07.20, begaben wir uns mit unseren zwei Vorschulkindern und zukünftigen Vorschulkindern, auf den Weg in den Hoyerswerdaer Zoo.

Eine nette Mitarbeiterin begrüßte uns und teilte den Kindern mit, dass in der Nacht jemand die Zuckertüten im Zoo versteckt hat. Also begaben wir uns gemeinsam auf die Suche nach den Zuckertüten mit Futter für die Tiere im Gepäck. Die Bären bekamen Nüsse und auch die Erdmännchen und Esel bekamen etwas zum Naschen.

Auf dem Weg durch den Zoo mussten die Kinder verschiedene Aufgaben und Rätsel lösen, um herauszufinden, wo die Zuckertüten versteckt sind. Als das Rätsel gelöst war, liefen sie ganz schnell zum Schafgehege und sahen schon von weitem die Zuckertüten hängen. Die Freude war groß, als jeder seine Zuckertüte in der Hand hielt.

So eine Suche macht hungrig und deshalb stärkten wir uns erstmal mit einem Lunchpaket und Eis, bevor wir uns auf den Heimweg begaben.

Am Nachmittag ließen wir uns gemeinsam mit den Eltern unserer zwei Schulanfänger Kaffee und selbstgebackene Plinsen schmecken.

Auch wenn wir dieses Jahr das Zuckertütenfest nicht wie gewohnt feiern konnten, denken wir, dass dieser Tag den Kindern in guter Erinnerung bleiben wird und sie gern an die schöne Zeit in der Kita „Pumpot“ zurückdenken.

Die Kinder und Erzieherinnen



Puppenspiel im Crostwitzer Hort

Kunstprojekt mit dem Puppenspieler Lutz Männel



Wie sprechen Puppen, wie bewegen wir sie, können wir sie selber basteln, welche Puppen bewegen sich hinterm Vorhang, welche davor, wie werden sie gehalten – darauf und vieles mehr bekamen die Kinder eine Antwort. Sie bekamen nicht nur eine Antwort, sie lernten auch verschiedene Techniken. In der letzten Ferienwoche fand ein Workshop im Hort mit dem Pädagogen und Puppenspieler Lutz Männel statt. Ermöglicht wurde das Projekt durch die Stiftung „Ingrid Wüsteney“. Herr Wüsteney, langjähriger Freund und Unterstützer des Ostroer Kindergartens, hat die Stiftung gegründet mit dem Ziel,

die künstlerischen Werke seiner leider zu zeitig verstorbenen Tochter der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und künstlerisch interessierte Kinder zu fördern. Eine Woche stand für 14 Kinder im Alter 6-10 Jahre Puppenspiel im Mittelpunkt.

Am Anfang überlegten die Kinder, welches Stück sie spielen könnten, da sie ja diesem entsprechend die Puppen bauen sollten. Da 14 Kinder angemeldet waren, entschieden sie sich für das bekannte Märchen mit den vielen Geißlein. Am Montag begannen sie gleich mit der Gestal-



tung einer eigenen Puppe. Der Kopf musste geschnitzt, Augen, Mund, Ohren oder andere Dinge ausgeschnitten und eingeklebt werden.

Dann wurde der Kopf mit Pappmaché überklebt und geformt und zum Trocknen gelegt. Am nächsten Tag wurden die Köpfe farblich gestaltet. Dann einen Stab als Körper und zum Halten, Stoff als Kleidung darauf und fertig war die Puppe. Nein – noch besondere Details, wie Haare, Bart, Schwanz aus Wolle wickeln und ankleben.

Nun bewegten sich fröhlich und stolz die interessantesten Figuren durch die Horträume. Hart und anstrengend waren aber auch die Übungen über und hinter dem Vorhang. Wie bewegt sich die Puppe beim Sprechen und in welche Richtung schaut sie? Eine besondere Herausforderung war, die Puppe stets



Der Leiter unseres Projektes Lutz Männel schlug vor, ohne feste Textvorlagen zu spielen. Dies fördert die Kreativität der Kinder. Sie können ihren Puppen freier und einfacher sich bewegen lassen, wenn sie nicht mit Augen und ihrer Konzentration am Text „hängen“. Das war eine gute Idee, welche mit jedem Tag und jeder Vorstellung neue „Früchte“ trug.



in einer bestimmten Höhe zu halten und die gesamte Breite der Bühne zu nutzen. Obwohl die Puppe auf einem Stab geführt wurde, mussten die Kinder sehr darauf achten, dass ihre Figur auch über dem Vorhang zu sehen ist.

Dass die Geißenfamilie in der Lausitz lebte, war sehr gut zu erkennen. Der Wolf war nämlich deutschsprachig und musste erst sorbisch lernen, um in das Haus der Geißlein zu kommen. Die Geißlein kannten einige Sprüche aus dem neuen Buch „Džesać mojich porsćikow“ und hatten beim Spiel mit diesen sehr viel Spaß. Es waren sogar moderne Geißlein, die ein Tablet nutzten, auf welchem sie sich die

Zeit mit dyrdomdej.de tot schlagen.

Dass Herr Männel nicht sorbisch konnte, zeigte sich nicht als Hindernis. Schlug er den Kindern im Spiel Sätze auf Deutsch vor, übertrugen die Kinder diese ohne Schwierigkeit



ten ins sorbische. Klar ist, dass die Kinder jeden Tag viel gelernt haben und neue Erfahrungen sammeln konnten. Einige Kinder haben spontan mehrere oder verschiedene Rollen übernommen, was sie sich mit der Zeit immer mehr zutrauten und sich mit Neugier darauf einließen.

Das Gestalten von Strumpfpuppen bereitete allen Kindern sehr viel Freude. Diese Puppen hatten dann im Stück als eine Schulklasse ihren großen lustigen Auftritt.

Am Donnerstag nach der Mittagspause lud Herr Männel alle Hortkinder zum Puppenspiel ein. Nach ei-

nem tollen „Knüppel aus dem Sack“ erklärte er den Kindern noch verschiedene Details, Tricks und Handhabungen hinter dem Vorhang.

Am Freitagvormittag erbaten sich die Krippen- und Kindergartenkinder den Besuch der Generalprobe. Am Nachmittag zur Premiere waren die älteren Kinder des Crostwitzer und Ostroer Hortes geladen, Eltern und weitere Angehörige und Interessierte aus den angrenzenden Dörfern. Es war der Höhepunkt und zugleich die größte Herausforderung mit entsprechendem Lampenfieber.

Die Vorstellung umrahmte eine kleine Ausstellung mit Bildern von Ingrid Wüsteney wie auch Fotos und eine kurze Info vom Workshop im vorigen Jahr. Dieser wurde ebenfalls von der Wüsteney-Stiftung gefördert. Weiter haben sich die Kinder im Workshop mit den Puppen des sorbischen Puppenspielers Martin





Schneider bekannt gemacht. Auch diese wunderschön gestalteten Puppen wurden in der Ausstellung den Besuchern gezeigt. Mit frischem Kuchen aus der Crostwitzer Bäckerei und Schnittchen mit Kräuter- und Tomatenbutter wurden die Besucher nach der Premiere bewirtet. In den dabei stattfindenden Gesprächen gab es sehr viel Lob für die gute Leistung der Kinder und über-

haupt für die Durchführung dieser Kunstprojekte.

Am Mittwoch in der ersten Schulwoche standen die Hortkinder nochmals hinter der Bühne. Zuerst gab es eine Vorstellung für die Grundschule und dann ein letztes Mal für die Bewohner des Altenheimes. Nun war aller Spieltrieb gestillt und die Schüler konnten ihre Puppen endlich mit nach Hause nehmen.

Blandina Ledschbor hat die Noten von bekannten sorbischen Liedern für das bunte Xylophon bearbeitet. So können Kinder die Melodie mit Hilfe der Farben einstudieren und den Gesang begleiten.

Die Lieder haben wir so zusammengestellt, dass sie in unseren Kindertagesstätten von den Kindern selbständig genutzt werden können. Vielleicht entdecken wir dabei ein kleines musikalisches Talent.

Eine kleine Kostprobe finden sie in diesem Elternbrief.

